

Handlungskonzept Stadtmitte Marl

2. Planungswerkstatt zur Beteiligung der Öffentlichkeit

am 24. Juni 2015 im Rathaus der Stadt Marl

Ergebnisprotokoll

Dr. Barbara Duka, Erste Beigeordnete der Stadt Marl, begrüßt zu Beginn der Veranstaltung die ca. 40 anwesenden Bürgerinnen und Bürger. Danach erläutert Prof. Hartmut Welters vom Büro Post • Welters Architekten und Stadtplaner, das zusammen mit dem Büro ASTOC architects and planners im Auftrag der Stadt Marl das Handlungskonzept für die Stadtmitte und das ISEK für die Gesamtstadt bearbeitet, Ziele sowie den Ablauf der Veranstaltung. Im Vortrag wird zudem auf die Ergebnisse der vergangenen Projektwerkstatt eingegangen.

Anschließend erfolgt eine Einführung in die Themen der Veranstaltung, die in vier Arbeitsgruppen diskutiert werden:

1. Soziales Leben und Wohnen in der Stadtmitte
2. Neue Nutzungen für die Stadtmitte
3. Kultur und Aktivitäten
4. Mobilität und Vernetzung

In den Arbeitsgruppen werden Anregungen auf Metaplänen und Karten gesammelt, die auf den letzten beiden Seiten des Protokolls abgebildet sind. Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen wiedergegeben.



Gruppe 1: Soziales Leben und Wohnen in der Stadtmitte

Moderation: Joachim Sterl, Post • Welters

Die Arbeitsgruppe »Soziales Leben und Wohnen in der Stadtmitte« beschäftigt sich mit dem Thema Soziales und Wohnumfeld (insb. Freiflächen). Sie bewertet vor allem das breite Nutzungsangebot positiv, das in der Stadtmitte fußläufig erreichbar ist. Als negativ wird betrachtet, dass der Marler Stern als Barriere wirkt und keine sinnvolle Beschilderung besteht. Die Teilnehmer bemängeln zudem das Spielplatzangebot und die Abfallsituation. Sie finden es schade, dass in bestimmten Lagen die Bewohner häufig wechseln. Dabei wird auf den häufigen Eigentümerwechsel und die Renditeerwartung der jeweiligen Eigentümer hingewiesen. In Zukunft sollte die Vielfalt in der Stadtmitte als Stärke genutzt werden. Zudem wird vorgeschlagen, das Forum mehr zu nutzen und zu beleben.

Die Teilnehmer nennen im sozialen Bereich die fehlende Identifikation mit dem Stadtteil als wichtiges Thema. Sie könne unter anderem durch gemeinsame Aktivitäten (z.B. internationales Frühstück, Bürgerfeste) gestärkt werden. Zudem wird der hohe Wert von Bildung angesprochen und gegenseitiges Lernen (z.B. bei Sprachen) unter den Bewohnern vorgeschlagen. Es wird darauf hingewiesen, dass soziale Maßnahmen einen lokalen Bezug haben sollten (Haus, Quartier).

Zur Aufwertung der Freiflächen würden nach Meinung der Teilnehmer bereits kleine Maßnahmen (z.B. Tore, Aufräumaktionen) ausreichen. Als zusätzliches Angebot für Kinder wird ein regelmäßiger Halt des Marler Kinderbusses zu »kinderfreundlichen« Zeiten angeregt. Eine Aufwertung der Freiräume könne auch durch Mietergärten befördert werden.

Es wird betont, dass zur Verbesserung alle Bewohnerinnen und Bewohner einbezogen aktiviert werden müssten. Dazu gelte es das Ehrenamt zu stärken und mehr wertzuschätzen. Als weitere wichtige Akteure werden Wohnungsmarktakteure und der Bürgermeister genannt.



Gruppe 2: Neue Nutzungen für die Stadtmitte

Moderation: Prof. Hartmut Welters, Post • Welters

In der zweiten Arbeitsgruppe wurden Ideen für neue Nutzungen in der Stadtmitte im Mittelpunkt. Generell standen dabei Nutzungen im Vordergrund, die zu einer Belebung der Stadtmitte (abends) führen sowie solche, die sich an Jugendliche richten.

Die Teilnehmer wünschen sich ein gastronomisches Angebot (Café, Bar, Restaurant). So könne auch abends eine Belebung gelingen.

Die Stadtmitte soll nach Meinung der Teilnehmer für mehr Veranstaltungen, vor allem im kulturellen Bereich, genutzt werden (z.B. Grimme-Fest mit Vorführung der Preisträger). Der Glaskasten könne als kulturelles Zentrum weiterentwickelt werden und auch mehr Sonderveranstaltungen anbieten.

Aufgrund der bestehenden Schul-Agglomeration wird eine »Bildungsachse« vorgeschlagen, die verschiedene Bildungsinstitutionen räumlich und inhaltlich vernetzt. Ergänzend wird die Idee eines Hochschulstandortes genannt.

Im Bereich Freiflächen stellt der City-See zwar eine Stärke dar, jedoch wünschen sich die Teilnehmer auf den Freiflächen insgesamt ein höhere Aufenthaltsqualität.

Als ergänzendes Element im Bereich Mobilität wird eine bewachte Fahrradstation vorgeschlagen. Es wird zudem diskutiert, den Creiler Platz für Verkehr zu öffnen.



Gruppe 3: Kultur und Aktivitäten

Moderation: Dr. Barbara Duka, Erste Beigeordnete Stadt Marl

Die dritte Arbeitsgruppe sammelt zunächst die vielfältigen bestehenden Angebote in der Stadtmitte: Skulpturenmuseum, VHS, Grimme-Institut, Vereinsaktivitäten, Antiquitätenmarkt, Motormeile, Theater, etc.

Es wird eine Belebung des Creiler Platzes gewünscht, die insbesondere über kulturelle Aktivitäten erfolgen könne. Im Bereich Musik werden ein Festival »Rock am Rathaus« und ein Musikcafé mit offener Bühne für Marler Bürger und Vereine vorgeschlagen. Auch in Anbindung an das Museum können die Teilnehmer sich ein Café vorstellen. Das Beispiel der Veranstaltung »Gourmet-Meile« aus anderen Städten könnte in Marl Anklang finden. Der Skulpturenpark sollte durch Sichtachsen besser wahrnehmbar sein und durch verträgliche, ruhige Nutzungen (z.B. Yoga) Aufmerksamkeit wecken.

Kulturelle Institutionen und Initiativen (z.B. Grimme-Institut, Musikschule, vhs, Glaskasten, Kultur findet STADT) sollten verstärkt zusammenarbeiten. Es wird angeregt, dass auch das Management des Marler Sterns bei den Überlegungen zu Aktivitäten in der Stadtmitte eingebunden wird. Die Stadt könnte nach Meinung der Teilnehmer im Bereich Kultur und Aktivitäten eine koordinierende Rolle spielen und Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Generell regen die Teilnehmer eine Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit und mehr Imagepflege an, um auf die bestehenden und zukünftigen kulturellen Angebote in Marl aufmerksam zu machen. Darüber hinaus wird empfohlen, neue Formate der Kulturvermittlung auszuprobieren, z.B. einen Kulturweg durch die Stadtmitte.



Gruppe 4: Mobilität und Vernetzung

Moderation: Markus Schaffrath und Ingo Nölker, Planungs- und Umweltamt Stadt Marl

Die Arbeitsgruppe Mobilität und Vernetzung regt generell eine bessere Verbindung der Angebote in der Stadtmittle und eine klare Beschilderung an.

Die Gruppe befürwortet kurze Wegeverbindungen, insbesondere für Fußgänger. Die Radwege sollten erhalten und ausgebaut werden. Es wird ein Radweg entlang der Bergstraße im Bereich der Unterführung angeregt. Auch eine bewachte Fahrradabstellanlage könnte die Fahrradfreundlichkeit erhöhen.

Für den Pkw-Verkehr wird ein Parkleitsystem vorgeschlagen.

Da der S-Bahn-Haltepunkt nach Meinung der Teilnehmer als »Tor zur Stadt« dient, bedarf es hier einer gestalterischen Aufwertung. Vor allem die Barrierefreiheit (Aufzug) sollte verbessert werden.

Mit Blick auf die Barrierefreiheit besteht auch am Busbahnhof und am Marler Stern Handlungsbedarf, um einen einfachen Zugang für alle Nutzergruppen zu ermöglichen.

Einige Teilnehmer bringen ergänzend die Anregung ein, die öffentlichen (und privaten) WC-Anlagen besser zu pflegen.



Abschluss

Zum Abschluss der Veranstaltung finden sich alle Teilnehmer im Plenum zusammen. Dort werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen von den Moderatoren vorgestellt.

Im Plenum kommt die Frage auf, welche Rolle der Marler Stern im Handlungskonzept für die Stadtmitte spielen wird. Er stellt ein wesentliches Element der Stadtmitte dar. Aus diesem Grund wird der Marler Stern und der damit verbundene Handlungsbedarf im Konzept aufgegriffen. Allerdings kann die Stadt keine direkten Veränderungen am Marler Stern veranlassen. Das Konzept zeigt daher prioritär Möglichkeiten auf, wie die Lebensqualität in der Stadtmitte mit anderen Maßnahmen erhöht werden kann.

Auch das Thema Denkmalschutz wird im Plenum aufgegriffen. Nach derzeitigem Stand ist das Rathaus einschließlich des Creiler Platzes seitens der zuständigen Denkmalbehörde des Landes als Denkmal anzusehen. Die Unter-Schutz-Stellung ist aber noch nicht abschließend geklärt. Inwiefern im Rahmen des Denkmalschutzes insbesondere im Bereich Creiler Platz bauliche Veränderungen möglich wären, gilt es im weiteren abzustimmen.

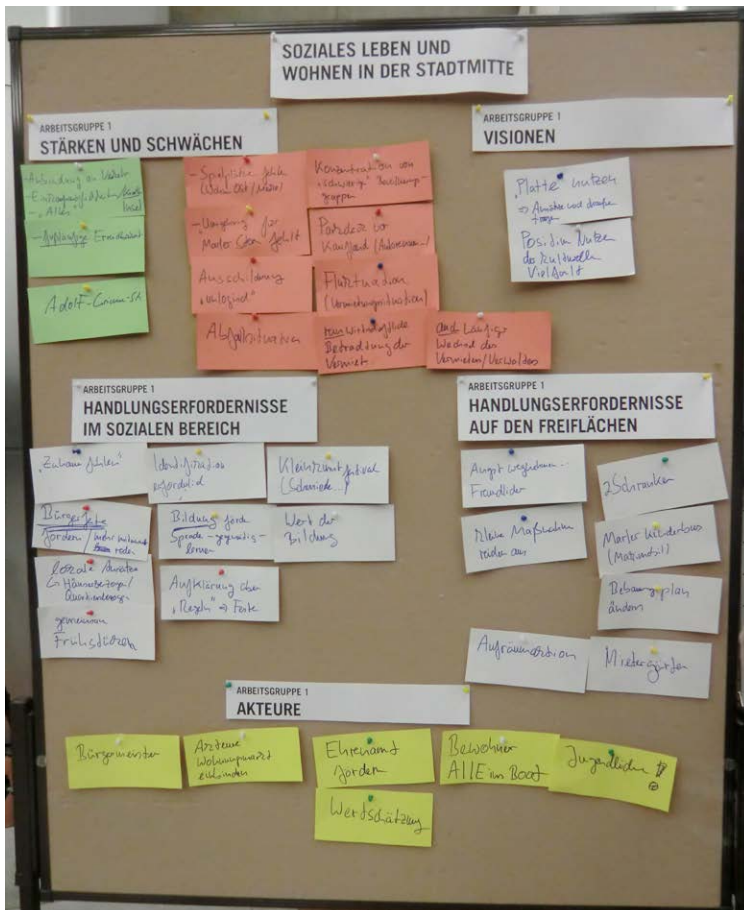
Dr. Barbara Duka bedankt sich am Ende der Veranstaltung für die konstruktiven Beiträge sowie die engagierte Diskussion der TeilnehmerInnen. Die Anregungen aus den drei öffentlichen Veranstaltungen zur Stadtmitte fließen in die Erstellung des Handlungskonzeptes zur Stadtmitte ein. Die Bürgerschaft wird beizeiten über das fertige Konzept informiert.



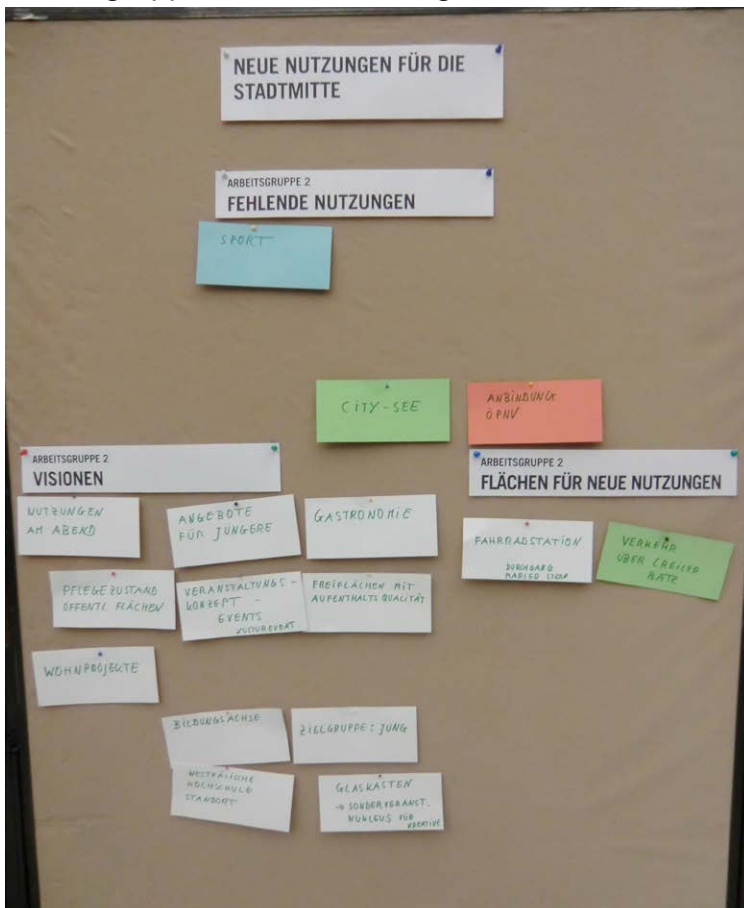
Protokoll: Anne Jentgens, Post • Welters, 03. Juli 2015

Arbeitsergebnisse der Gruppen

Arbeitsgruppe 1: Soziales Leben und Wohnen in der Stadtmitte

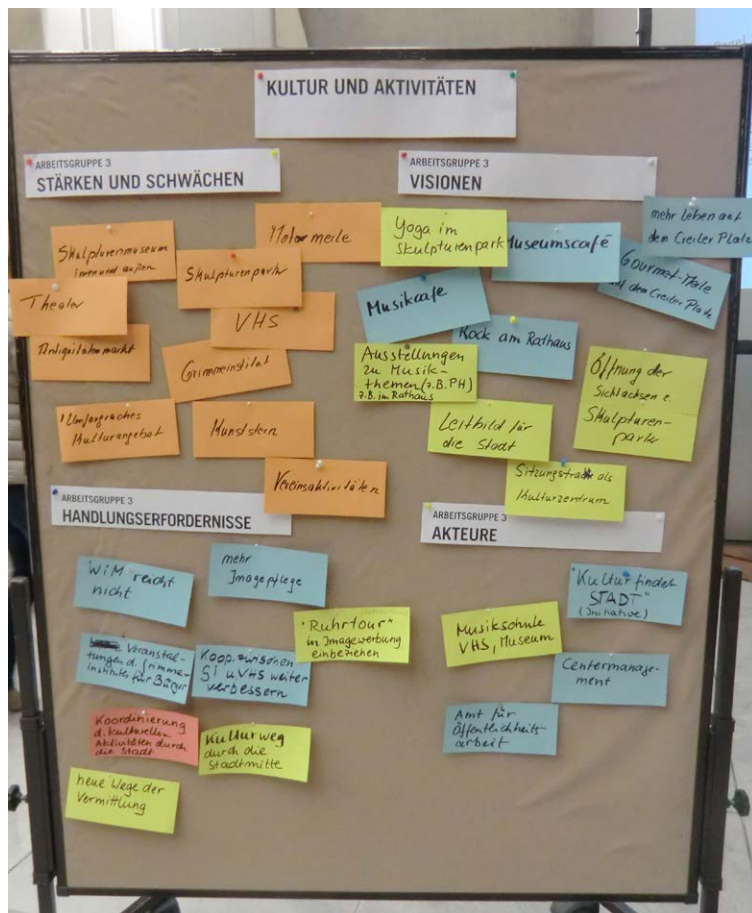


Arbeitsgruppe 2: Neue Nutzungen für die Stadtmitte



Arbeitsergebnisse der Gruppen

Arbeitsgruppe 3: Kultur und Aktivitäten



Arbeitsgruppe 4: Mobilität und Vernetzung

